



Infekte - ihre Folgen und ihre Behandlung

Veränderte Entwicklung erfordert mehr SANUM-Mittel

von Günter Witt

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 7/1989, Seite 11 - 14

„Fürchtet Euch nicht, liebe Leute, sondern baut möglichst große Atombomben weiter; denn es sind best-
enfalls ein paar harmlose Erlösungs-
pillen gegen die Schrecken, die Euch
auf der biologischen Ebene drohen“.

- Dieses unsere jetzige Entwicklung
bezeichnende Zitat stelle ich meinem
Beitrag voran. Es ist einem Brief von
Dr. Fritsch vom 15.12.1958 an Pro-
fessor Enderlein entnommen. Die
heutigen Beobachtungen, auch sol-
che aus der therapeutischen Tages-
praxis scheinen die Richtigkeit die-
ser frühen Voraussage zu bestätigen,
was die biologische Situation anbe-
trifft.

Seit Juni 1983 beobachte ich in der
Dunkelfeldmikroskopie z.B. eine ex-
treme Zunahme der Virusinfekte. Bis
dahin galt für mich nur „MUCOKEHL
über alles“. Auf Grund der seither
gänzlich veränderten Situation ran-
gieren heute bei mir NOTAKEHL,
PEFRAKEHL, FORTAKEHL und
QUENTAKEHL stets mit an erster
Stelle, und das schon bei den ersten
Verordnungen. Wo ist das Feld des
Einsatzes dieser bewährten SANUM-
Präparate? In umrißhafter Kürze läßt
sich dazu grob die folgende Einteil-
lung machen:

- Für QUENTAKEHL alles, was
mit dem Kopf zusammenhängt,
so die Nase und Nasenneben-
höhle, die Stirnhöhle und der Ner-
venbereich.
- Für NOTAKEHL nahezu für den
ganzen Rest des Körpers, vor
allem aber für Bronchien, Niere,
Harnleiter, Blase, Nerven, an
Krankheitszuständen für Ischial-

gien und alles, was auf ... itis
endet.

- Für FORTAKEHL alles, was mit
der Schleimhaut zusammen-
hängt, für alle Dyskrasien, Leber,
Dickdarm, Eierstöcke, Blase usw.
- Für PEFRAKEHL u.a. das Ohr,
der Mund (Parodontose) und die
Blase.

Diese Hinweise gelten aber nur als
Anregung und Überblick dafür, wo
man was mit Erfolg zum Einsatz brin-
gen kann. Die sicher schon sehr be-
kannte Candidiasis z.B. sollte in er-
ster Linie mit PEFRAKEHL angegan-
gen werden. Die Penicilliumstämme
von QUENTAKEHL und FORTA-
KEHL haben die Eigenart, an den
Nervensträngen entlang zu wandern,
wo auch die Viren anzutreffen sind,
die von den Eiweißsäuren leben. Sie
können nun von den eingewander-
ten Kolloiden der genannten Stäm-
me unschädlich gemacht werden.
Mit den Wirkungsgebieten der SA-
NUM-Mittel und ihren therapeuti-
schen Ansätzen muß man sich wirk-
lich erst vertraut machen, ehe man
die ganze „Klaviatur“ gegenüber dem
Patienten beherrscht.

Ein paar Gedanken zu dem Patien-
ten und unseren Umgang mit ihm:
Wichtig erscheint mir, sein in uns als
Therapeuten gesetztes Vertrauen zu
rechtfertigen und in ein stärkendes
Selbstvertrauen umzuwandeln; das
sollte zunächst einmal unser Anlie-
gen sein. Dabei sollten wir eine un-
erläßliche eigene positive Grundein-
stellung auf den Patienten übertra-
gen und ihm weiterhin Vertrauen ein-
flößen. Dazu verhilft Wahrhaftigkeit

und auch einmal ein freundliches
Lächeln. Es bringt auch keinen Scha-
den bei der heute sonst herrschen-
den Machbarkeit aller Dinge, auch
einmal zuzugeben, daß man nicht
alles kann und weiß.

Beispiele aus der Praxis

Eine Patientin nimmt auf Verordnung
ihres Frauenarztes Östrogene ein.
Sie schwitzt viel, und hat natürlich
auch Schwierigkeiten im Kalkstoff-
wechsel. Hierbei ist zu beachten, daß
die Galle und die Nebenniere eine
bedeutende Rolle für den Hormon-
haushalt spielen. In diesem Gesche-
hen haben NIGERSAN und LATEN-
SIN (*Bacillus subtilis*) ihre große the-
rapeutische Chance. Wenn die Pa-
tientin trotz der Einnahme der Öst-
rogene auch am Tage schwitzt, steht
zumeist ein Infekt dahinter. Die Ge-
legenheiten dazu sind heutzutage
mannigfaltig; die Kette der verarbei-
teten oder auch nur halb verarbei-
teten Infekte reißt nicht ab. Dadurch
wird das Immunsystem im Laufe der
Zeit immer mehr geschwächt.

Hierzu gibt es auch noch den eigen-
tümlichen aber bedeutsamen Vor-
gang, daß wir uns mit einer Schwä-
chung unseres Immunsystems un-
bewußt oft dann „aus dem Verkehr
ziehen“, wenn wir eine Entscheidung
zu treffen haben, sie am liebsten aber
nicht treffen wollen. Dann liegen wir
vielleicht eine Woche lang im Bett,
haben dabei Zeit, die Entscheidung
zu treffen, und wenn das geschehen
ist, geht es uns relativ schnell auch
wieder gut. Solche Vorgänge sind in
über 5.000 Fällen klinisch beobach-
tet und kontrolliert worden. Es ist ein



interessanter Aspekt, das im Zusammenhang mit den Infekten zu sehen.

Wenn nun Antibiotika eingenommen werden, so wirkt das nur vorübergehend; es schwächt nur die Symptome ab. Durch organische Blockaden gedeiht das Virus prächtig, was im Dunkelfeldmikroskop verfolgt werden kann. Gleiches gilt für die Behandlung mit Gamma-Globulin. Nach 24 Stunden präsentiert sich das Virus wieder in voller Aktivität. Die gute Möglichkeit der Kontrolle durch die Dunkelfeldmikroskopie sollten wir bei jeder Gelegenheit nutzen, schon bevor oder wenn wir eine Therapie einleiten. Bei der Irisdiagnose sieht man, in welchem Organbereich der Infekt sitzt und im Dunkelfeld sieht man das Virus seiner Art nach, das man bereits bei 1.000-facher Vergrößerung recht gut bestimmen kann.

Sitzt vor uns ein Patient, dem es hier zwickt und da zwackt, der alles hat und damit auch schon bei vielen Behandlern war, und der nun sagt, ihm kann keiner helfen, so stimme ich ihm ruhig zu. Ich antworte ihm also trocken, er könne wieder nach Hause gehen. Er hat sich nämlich selber bereits negativ programmiert und läßt niemand an sich heran. Wir sollten dann den Mut haben, ihm das zu sagen und ihm anzubieten, wiederzukommen, wenn er seine Einstellung korrigiert hat. Er muß gesagt bekommen, daß es wirklich gute Mittel gibt, die aber nur dann helfen, wenn er es zuläßt.

Der Patient klagte auch über große Müdigkeit. Diese geht vor allem auf Stauungen und damit auf Sauerstoffmangel zurück, den die Erythrozyten in ihrer natürlichen Anpassungsfähigkeit nicht mehr ganz ausgleichen können. Hier hilft SANUVIS, 3 x täglich 2 Teelöffel voll. Kann er nachts zwischen 23 und 1 Uhr nicht schlafen, dann ist dem Biorhythmus nach an die Galle zu denken. Nunmehr ist die Verabreichung von FORTAKEHL-Tabletten angezeigt.

Therapie erfordert Sehen der Zusammenhänge

Bei Denk- und Konzentrationsschwäche und mancherlei weiteren Zipperlein ist an das wichtige Steuerorgan Hypophyse zu denken, hinter der als Ernährer die Bauchspeicheldrüse steht. Auf die Idee, die Bauchspeicheldrüse bei einem sonst normal gesunden Menschen zu behandeln, wenn sich seine Sehkraft verschlechtert, kommt man kaum. Tatsächlich aber ernährt sie das Herz, die Augen und die Hypophyse. Die sogenannte vegetative Dystonie hat für mich „ihren Sitz“ in der Bauchspeicheldrüse. Wenn nun die Hypophyse nicht mehr recht von dort aus genährt wird, so laufen die entsprechenden Steuerungen nicht mehr richtig ab.

In einem großen Zusammenwirken stehen mit der Bauchspeicheldrüse auch die Galle, die fließen muß, sowie die Milz, deren Funktion von der der Galle abhängt. Der Magen wiederum kann nicht richtig arbeiten, wenn die Nieren es nicht tun. Auf dieses ganze wichtige Zusammenspiel der einzelnen Organe ist immer zu achten, darauf weisen die Akupunktureregeln schon ebenso hin wie die Regeln des Biorhythmus. So beispielsweise widersteht eine Bronchitis 30 Jahre lang jeder Behandlung, aber nach einer nur dreiwöchigen Behandlung von Niere/Blase ist diese Bronchitis plötzlich auf immer verschwunden. Es geht hierbei zumeist nur um das Korrespondieren der Schleimhäute untereinander, und die Lösung des Problems liegt deshalb meistens auf der Gegenseite. Man muß wissen, wer mit wem direkt und indirekt zusammenspielt. Die Therapie erfordert immer zuerst ein Ausleiten, dann erst ein Aufbauen und Regulieren. FORTAKEHL wird hierzu bei mir fast nur in Klinikpackungen eingesetzt. Die Standardverabreichung ist 3 x 2 Tabletten vor den Mahlzeiten. Mit sehr großer, nicht unbedingt nachahmenswerter Dosierung habe ich bei mir selber einmal

einen durch Viren entstandenen Ikterus sogar in nur 3 Tagen ganz weg bekommen.

Bei schneller Ohnmacht oder einem oft wiederkehrenden Zusammensinken in kurzen, bewußtlosen Schlaf während der Arbeit weist die Augendiagnose wieder auf die Hypophyse hin. Nach einer 14-tägigen Behandlung mit Zincum cyanatum oligoplex, 3 x 15 Tropfen, kann sich das Hypophysenzeichen in der Iris verbessert haben. Ist der Zustand des Patienten aber unverändert, so kontrolliere ich seinen Puls, der langsam mit niedrigem 2. Blutdruckwert oft vorkommt. Die Werte 100/105: 55/60 lassen immer auf Stauungen schließen, mit Ausgang von Galle-Pankreas. Angezeigt ist dann u.a. auch Pankreaticum/Hevert, 3 x 1 Teelöffel voll nach dem Essen. Ohnmachtsanfälle und Schwindelzustände (von Leber/Milz) sind so auf jeden Fall zu beseitigen. An SANUM-Mitteln sind immer NOTAKEHL und QUENTAKEHL mit in Anwendung.

Diese beiden SANUM-Mittel spielen in meiner Praxis auch eine wichtige Rolle bei der Behandlung der Multiplen Sklerose, wobei in der Regel jeweils 3 x täglich 5 Tropfen verabreicht werden. Bei dieser Behandlung kann morgens vorteilhaft auch eine Einreibung mit diesen Mitteln im HWS-Bereich und im LWS-Bereich vorgenommen werden, jeweils mit 4 oder 5 Tropfen. In vielen Fällen hat sich das Virus im Galle-Bauchspeichel-Drüsengang festgesetzt, was dann den Fluß der Säfte zum Stocken bringt. Mit FORTAKEHL ist der Säftefluß wirksam wieder in Ordnung zu bringen. Dieses Mittel muß in solchen Fällen einfach immer dabei sein.

Bei Patienten mit einer Bindehaut-Entzündung am Auge behandle ich grundsätzlich stets auch die Nieren mit. Eine Exkretion mit Augenjucken und Sandkorngefühl im Auge hängt mit diesen Organen zusammen. Die Patienten erhalten 2 x täglich 1 Tropfen



fen NOTAKEHL ins Auge. Das gilt auch für eine durch Virus bedingte renale Hypertonie bei Jugendlichen. Dazu wird jeden Abend ein Zäpfchen NOTAKEHL verabreicht, und der Zustand kommt schnell wieder in Ordnung. Wichtig ist allerdings dabei auch, daß gut kanalisiert und ausgeleitet wird. Auch das Kammerwasser im Auge muß über die Lymphe, die Milz, das Immunsystem und die Nebennieren behandelt werden. Dabei ist die Milz ein ganz wichtiges Organ. Unser Wille staut sich an der Milz, wenn es nicht so geht wie wir wollen und erzeugt hier die schädlichen Stauungen. Jedes Organ hat ja einen Bezug zu unseren Emotionen und Denkvorgängen; jeder Gedanke ist ein Funken von Energie. 1000 solcher Funken gebunden an einem Ort können wirklich den lebendigen Fluß hindern. Diese Vorgänge sind bei jeder Therapie mit im Auge zu behalten.

Behandlungshinweise für die Praxis

Das Immunsystem arbeitet mit Milz, Nebennieren, Thymusdrüse und den Peyerschen Plaques im Darm zusammen. Mit Eingriff in dieses Geschehen ist entsprechend geschädigten Patienten mit der folgenden Injektion schnell eine wesentliche Besserung zu verschaffen: Mit einer 5 ml-Spritze mit 20er Nadel im Zincum cyanatum opl., 2 ml SANUVIS, 2 ml Restructa forte N oder ein anderes Nierenmittel, 0,5 ml Rhodizonsäure compl. und 0,3 ml QUENTAKEHL D5 injizieren. Falls der Patient keine Schädigungen durch Cortisone oder Antibiotika hat, ist der Druck hinterm Auge 5 bis 10 Minuten nach dieser Injektion verschwunden; er sieht wieder klar, auch im Kopf wird es wieder klarer, Hände und Füße werden wieder warm. Der Patient fühlt sich innerlich erleichtert.

Bis Ende 1985 habe ich NOTAKEHL, QUENTAKEHL, PEFRAKEHL und FORTAKEHL zusammen i.v. gespritzt. Durch die dann in Er-

scheinung tretende starke virale Belastung beobachtete ich zunehmendes Auftreten von Schüttelfrösten als Reaktion. Heute gebe ich nur noch QUENTAKEHL i.v. und NOTAKEHL, FORTAKEHL und PEFRAKEHL mit Vitamin-B-Komplex oder anderen Mitteln nur noch i.m. Wenn die Nase zu ist (Nebenhöhle zur Stirnhöhle), lasse ich QUENTAKEHL an der Nasenwurzel und auf der Stirn einreiben. Noch schneller und besser in der Wirkung ist eine kleine Spritze - ohne zu stechen - mit 0,5 ml NOTAKEHL, 0,5 ml QUENTAKEHL, 0,5 ml FORTAKEHL, 0,5 ml PEFRAKEHL und 0,5 ml Rhodizonsäure compl. Diese Mischung sprühe ich dem Patienten je zur Hälfte in die Nasenlöcher. Das hilft auch, wenn diese Mischung im Rachen auf die Mandelpole gesprüht wird.

Bei einer Mittelohrentzündung oder bei drohendem Gehörsturz helfen sofort 0,5 ml NOTAKEHL und 0,5 ml PEFRAKEHL, die man zu gleichen Teilen in den Gehörgang beider Ohren sprüht. Diese Mittel sollte der Patient dann auch zum Einnehmen und zum Einreiben im Ohrbereich verwenden. Zum Ausleiten kommen Mittel wie Capsicum opl. oder Otovowen in Betracht. Das eventuelle Auftreten eines leichten Schwindelzustandes beim Sprühen ins Ohr vergeht wieder nach wenigen Minuten.

Gute Erfolge auch für den Zahnbereich

Im Zahnbereich sind Ursachen trotz bester Röntgenaufnahmen und anderer Untersuchungen oft nicht klar feststellbar. Wirksame Hilfe bei Beschwerden in diesem Bereich leisten wieder NOTAKEHL-Tabletten - 2 x 1 Tablette täglich lutschen lassen - und Lymphmittel wie z.B. Lymphomyosot, je nach Konstitution. NOTAKEHL-Tropfen wie auch Arnica opl. sollte man dabei auch einnehmen und auf der betreffenden Wange einreiben lassen. Bei diesen verborgenen Wurzelneuralgien im Zahnbe-

reich, die ja trotz zahnärztlicher Sanierung fortbestehen können, ist ein sehr bewährtes Mittel auch Aranea opl.

Diese Beschwerden kommen in der Regel ja nur deshalb zustande, weil wieder Reize von den Virusinfekten ausgehen. Mancher Zahn unter Eiter hat oft keinen direkten Organbezug; er ist einfach zu schwach, und dann setzt sich der Infekt dort fest und plagt dauerhaft Patient wie Zahnarzt. Auch Zahnfisteln sind wirkungsvoll zu behandeln. Hier hilft ein Abspritzen mit 0,5 ml Rhodizonsäure compl. und 0,5 ml NOTAKEHL.

Virale Wanderungen kennen keine Grenzen

In letzter Zeit ist eine auffällige Zunahme der Depressionen zu beobachten. Die Ursachen können auch in viralen Aktivitäten gesehen werden. Im Vordergrund steht dabei aber offensichtlich nicht so sehr ein Befall mit Endobionten nach Enderlein, sondern mehr die Stoffwechselschlacken der Viren, welche die Nervenzellen im Kopf belasten. Auch diese Belastungen können wirkungsvoll mit NOTAKEHL und QUENTAKEHL angegangen werden. Der HWS-Bereich, Schulter, Gelenke von Arm und Hand, Arm und Hand, steife Finger oder Kribbeln dort, geschwollene Hände und manches andere. Das alles trifft in letzter Zeit vermehrt in Erscheinung und weist ebenfalls auf Virusinfekte hin.

Findet sich ein solches Geschehen an einem Gelenk wie z.B. am Knie und verursacht hier eine Entzündung, dann hilft auch da zumeist NOTAKEHL 0,5 ml, Rhodizonsäure comp. 0,5 ml und außerdem Hapagophytum D2 2 ml. Dazu versuche ich eine leichte Lockerung der Bänder und der Kniescheibe, die häufig besonders schmerzt, verspannt ist und festsitzt. Tägliche Einreibungen mit NOTAKEHL-Tropfen sind auch hier angezeigt. Sogar ein Schröpfen bis zum Bluten kann am Knie wie auch im HWS- und LWS-Bereich



angewandt werden. Entschlacken und Ausleiten ist mit das Wichtigste in der Therapie mit den SANUM-Präparaten, wozu gerade das Schröpfen sehr schnell und wirkungsvoll verhilft. Bewährte Mittel hierzu sind u.a. auch - besonders für den HWS-Bereich - Uoriginex und Prophyllamin.

Mit dem Ischias hat gewiß jeder Behandler zu tun. Diese Erkrankung ist aber ebenfalls gut therapierbar, z.B. mit Injektionen rechts und links in Nähe des Austrittspunktes, also auch auf der Seite, die nicht befallen ist, um wie bei der Akupunktur die Energie herüberzuziehen. Zur Injektion kommen 1 ml NOTAKEHL, 1 ml QUENTAKEHL und 2 ml SANUVIS. Man kann noch einen Vitamin-B-Komplex hinzutun. Mit zu behandeln ist auch der HWS- und der LWS-Bereich. Zu einer schnellen Wirkung ist die vorgenannte Injektionsmischung paravertebral an der Wirbelsäule von oben nach unten zu quadern, und zwar jeweils versetzt und nicht ganz flach. Das schafft eine schnelle und gute Entspannung.

Bevor man an Arthrose, Gicht usw. bei geschwollenen Händen, Ziehen in den Gelenken und Morgensteifig-

keit denkt, sollte man erst einen verzogenen Virusinfekt in Betracht ziehen, der in die Gelenke wandern und dann hier auch stark schmerzende Entzündungen hervorrufen kann. Hierbei wirken Einreibungen mit NOTAKEHL zumeist recht schnell und durchgreifend, wenn zugleich auch 2 x 10 Tropfen NOTAKEHL eingenommen werden. Ein gutes Einreibungsmittel hierzu ist auch die Chiroprac-Salbe von Horvi. Die Sanierung des Dickdarms ist wie bei allen Krankheitszuständen ein unerlässliches Erfordernis.

Bewährte ergänzende Maßnahmen zur Therapie

Es gibt noch verschiedene Mittel und Möglichkeiten, die eine Therapie komplett machen. Hierzu ist besonders auf Zink hinzuweisen. Beispielsweise hilft die Penatencreme bei den Babys auch deshalb so gut und schnell, weil sie Zinkum enthält. Wenn Kleinkinder mit einer Windeldermatitis zu behandeln sind, hilft allerdings nach meiner Beobachtung PEFRAKEHL noch schneller. Zu den ergänzenden Mitteln und Möglichkeiten zählen unbedingt auch die neuen Mittel von SANUM-Kehlbeck wie das

GINKGOKEHL und das ZINKOKEHL, die sicher hervorragende Therapeutika sind. Zink benötigt jede Körperzelle; die Bauchspeicheldrüse und die Hypophyse sprechen sehr gut auf Zink an.

Eine gute Ergänzung zu allem, was die SANUM-Therapie bietet, stellen auch die Molekulargruppen nach Koch dar. Es sollte hierbei aber nie eine ganze Ampulle zur Injektion verabreicht werden, sondern mit 0,5 ml jeweils immer nur ein Viertel davon zu 4 Injektionen. Die Wirkung ist sonst viel zu stark. Außerdem sollte die Behandlung mit diesen Mitteln höchstens nur einmal im Monat vorgenommen werden. Blutuntersuchungen danach zeigen klar, ob und wie sehr Wirkungen eingetreten sind. Abschließend soll hier nochmals betont werden, daß zu einer wirkungsvollen Therapie mit den bewährten SANUM-Mitteln wie auch mit anderen Mitteln und Präparaten stets ein gründliches Ausleiten gehört. Der Therapieerfolg kann nur halb sein oder sogar fehlen, wenn dieses Erfordernis nicht berücksichtigt wird.